

Verein zur Förderung
des Heil-, Gewürz- und
Kosmetikpflanzenbaus
in Baden-Württemberg

NETZ-
WERK
KRÄUTER
BW



HORTUS OFFICINARUM
Verein für biologisch-dynamisches Saatgut von Heilpflanzen

Sommerexkursion des Vereine Netzwerk Kräuter BW e.V. und Hortus officinarum zu den Arzneipflanzenkulturen Terra Medica am Standort Staffort (Bericht: Moritz Feuchter und Michael Straub)

Nach langer Vorbereitung und Pandemie bedingter Terminverschiebungen, fand in diesem Jahr die Exkursion von Netzwerk Kräuter BW e.V. mit dem assoziierten Verein Hortus officinarum nach Staffort zum Heilpflanzenanbau Terra Medica statt. Im Anschluss an die Hortus Officinarum Mitgliederversammlung starteten rund 30 Teilnehmende mit einem sommerlichen Mittagsimbiss auf der Terrasse des wunderschönen Besucherzentrums von Terra Medica in den Exkursionstag. Anschließend begrüßte Dr. Heiko Hentrich,



Senior Expert für Heilpflanzenkulturen bei Terra Medica, zur Führung über Teile des rund 16 Hektar großen und mittlerweile rund 250 Arten umfassenden Betriebs.

Zu Beginn erhielten die Teilnehmenden einen Einblick in die verschiedenen Gewächshäuser in denen beispielsweise jährlich 3000-5000 Ginkgo-Bäume aus Samen herangezogen werden. Im Tropenhaus gab es eine Vielzahl wärmeliebender Exoten zu bestaunen wie beispielsweise Vanille, Papaya oder gar eine Ayahuasca-Liane welche in Süd- und Mittelamerika zu bewußtseinsweiternden rituellen Zeremonien eingesetzt wird. Diese Kulturen dienen

jedoch primär repräsentativen- und Schulungszwecken, da der Anbau zur Gewinnung von Heilpflanzen im beheizten Gewächshaus zu viel Energie benötigen würde.

Die Exoten werden deshalb mehrheitlich an natürlichen Standorten gesammelt oder artgerecht im ursprünglichen Klima angebaut. Im Kaltgewächshaus, in welchem primär Kulturen zu Forschungs- und Versuchszwecken für die Firma Schwabe kultiviert werden, konnten die Teilnehmenden unter anderem einen beträchtlichen Bestand an Umckaloabo Pflanzen bestaunen die endemisch sind in Südafrika und für die Firma Schwabe u.a. auch dort kultiviert werden. Am Standort Staffort dienen sie als „Backup“ für den Fall, dass die Kulturen in der eigentlichen Anbauregion zu Schaden kommen. Das Gewächshaus selbst verfügt über neuartige Ventilationstechnologie mit denen natürliche Windbewegungen optimale Vegetationsbedingungen schaffen. Bereits im Zuge der Gewächshausbesichtigungen mit all seinen exotischen Pflanzen wies Dr. Hentrich auf die teils problematische Beschaffung hin, die vor allem zu Zeiten der Kolonialisierung oft einer einseitigen Entnahme glich und auch heute noch kritisch betrachtet und abgewogen werden müsse. Ein brisantes Thema passend zum später folgenden Abschlussvortrag von Prof. Dr. Peter Nick, dem Leiter der AG Molekulare Zellbiologie am Botanischen Institut des KIT.

Im Anschluss an die Gewächshäuser folgte ein Rundgang durch die Freilandkulturen, vorbei an den neuen Schattengewächshäusern wo z.B. lichtempfindliche Arten wie *Asplenium scolopendrium* oder *Arisaema triphyllum* und Wasserkulturen wie beispielsweise Wasserhyazinthen welche hier aufgrund des Winters (noch) kein invasives Potential aufwiesen. Dr. Hentrich ging dabei ausführlich auf alle Fragen zu den jeweiligen Kulturen ein und beschrieb zentrale Herausforderungen im Heilpflanzenbau wie beispielsweise Pestizidabrift von angrenzenden konventionellen Feldern, denen am Standort mit dichten Baum- und Buschreihen begegnet wird, um eine Kontamination zu vermeiden. Eine weitere große und vermutlich wachsende Herausforderung sei zudem das sich wandelnde Klima, welches zusammen mit einer geringen Wasserspeicherfähigkeit des Sandbodens in Staffort zu erhöhtem Wasserbedarf führe und ein Umdenken auf neue Praktiken wie beispielsweise Agroforst und der Verwendung von Pflanzenkohle bedürfe. Die Vorteile hierbei lägen in der Reduktion von oberflächlicher Erosion durch Reduktion der Windgeschwindigkeit mittels Baumreihen und einem besonderen Kleinklima mit höheren Kohlendioxidgehalten, welches ein gesundes Wachstum vieler Pflanzenarten unterstützt. Wichtig wäre hier jedoch die korrekte Wahl der Gehölze, um optimale Umgebungsparameter zu schaffen. Am Standort selbst würde dies mit Feldahorn, Ginkgo und Berberitzen versucht wobei generell ein Wurzelschnitt benötigt wird um deren Wurzeln in tiefere Erdschichten zu „trainieren“ wo noch Wasserreserven zur Verfügung stehen.

Im Anschluss an den Rundgang folgte ein aktiver Workshop zum Thema Pflanzenkohle in welchem der Biologe Dr. Armin Siepe, vom Büro SchwarzErde, die Teilnehmenden durch den Prozess der Herstellung von Pflanzenkohle führte und dabei auf den Nutzen sowie die historische Bedeutung von Pflanzenkohle hinwies. Gut verständlich erklärte er dabei, welches Potential durch die immense Wasser- und Nährstoffspeicherkapazität von Kohle ausgehe, was von den Teilnehmenden mit großem Interesse verfolgt wurde.



Foto: Michael Straub

Während des Vortrags im Freien, wurden trockene Äste in halbierten Metallfässern unter sauerstoffarmen Bedingungen verkohlt und am Ende des Vortrages abgelöscht. Den Teilnehmenden sollte so veranschaulicht werden, wie einfach der Prozess im Kleinen zu bewerkstelligen sei. Dr. Siepe zu Folge könnten durch die Einarbeitung von Pflanzenkohle ca. 80% der Masse an Kohlenstoff langfristig im Boden gespeichert werden und somit in modernen Sequestrationsmodellen Relevanz finden. Anwender bekämen demnach die Möglichkeit, langfristig gespeicherten Kohlenstoff durch den Verkauf von Kohlenstoffzertifikaten zu monetarisieren und angefallene Kosten zu kompensieren.

Im anschließenden Abendvortrag führte Professor Dr. Peter Nick die Teilnehmenden durch das Thema „Heilpflanzen zwischen Tradition und Globalisierung“. Laut Prof. Nick waren Heilpflanzen seit jeher Kulturgüter, die getauscht und verbreitet wurden. Traditionelle Medizinsysteme wie TCM, Ayurveda, Arabische Medizin, aber auch unsere traditionelle Heilkräuterkunde haben von Beginn an Einflüsse aus verschiedenen Kulturen gesammelt und integriert. Heilpflanzen lassen sich also als Pioniere der Globalisierung auffassen. Auch in unserer Zeit setzt sich das fort, was auch große Herausforderungen mit sich bringt: denn wenn traditionelles Wissen aus seinem Kontext übertragen und rund um den Planeten geschickt wird, fehlt der kulturelle Zusammenhang und damit die Verbindung zur grundsätzlichen Auffassung über die Entstehung von Gesundheit und Krankheit des jeweiligen

Medizinsystems, die sich in den verschiedenen Kulturkreisen völlig anders darstellt. Die Verwendung derselben Heilpflanzenart kann sich dadurch erheblich unterscheiden.

Wenn plötzlich darüber gestritten wird, wem diese Pflanzen und das Wissen ihrer Nutzung gehört, entsteht die Notwendigkeit der Klärung und Regulierung. Zunächst der tatsächlichen Herkunft. Der Lehrstuhl von Prof. Nick beschäftigt sich deshalb schon seit vielen Jahren mit der Identifikation der Herkunft von Heilpflanzenarten.

Prof. Nick zufolge, ist die Nutzung von Heilpflanzen bereits seit Anbeginn der Menschheit belegt und bereits zuvor von Tieren praktiziert worden, was heute noch beispielsweise bei Orang-Utans zu beobachten sei.

Die Entwicklung von Heilmitteln vollziehe sich demnach grundsätzlich auf zwei Wegen, zum einen durch synthetische Reproduktion von Wirkstoffen (z.B. Aspirin → Salicylsäure welche durch die hohe Konzentration des „Wirkstoffs“ schnelle und starke Effekte erzeugt aber eben auch Nebenwirkungen wie z.B. Entzündungen der Magenschleimhaut beim Menschen hervorrufen kann. Bei der Verwendung von natürlicher Weidenrinde oder -blättern treten solche Nebenwirkungen nicht auf.

Zum anderen durch die Ethnopharmazie, die eher darauf bedacht ist, traditionell verwendete Pflanzen und Rezepturen zu untersuchen und zu dokumentieren. Prof. Nick wies zudem auf die wichtige Rolle verschiedener Ethnien, Institutionen und Akteur*innen bei der Verbreitung und Generierung von Wissen zu Heilpflanzen hin. So übten neben dem Islam auch einzelne Personen in Mitteleuropa wie beispielsweise Friedrich II oder Hildegard von Bingen einen großen Einfluss auf eine informelle Globalisierung aus, welche im Gegensatz zur momentan vorherrschenden ökonomischen Globalisierung eher auf einen Wissenstransfer fokussiert war. Mit der heutigen Globalisierung rücke demnach auch bei der Erzeugung und Vermarktung, pures Gewinnstreben in den Vordergrund, welches beispielsweise im Falle von unkontrollierter Wildsammlung zur Zerstörung intakter Ökosysteme und dem Aussterben einzelner Arten führen kann oder gar im Fall von Tee sogar Kriege vom Zaun gebrochen hat (vgl. Opiumkriege). Um einen gerechten Zugang zu genetischen Ressourcen zu gewährleisten wurde auf der 10. Vertragsstaatenkonferenz das Nagoya-Protokoll verabschiedet. Ein zentrales Anliegen dieses Übereinkommens über die biologische Vielfalt ist es, den Zugang zu genetischen Ressourcen zu regeln und die sich aus ihrer Nutzung ergebenden Gewinne gerecht aufzuteilen, beispielsweise bei der Vermarktung von Kosmetika, Medikamenten oder Nahrungsmitteln. Somit dient das Protokoll auch dazu, Biopiraterie zu unterbinden.

Die Verwendung von Heilpflanzen ist auch heute noch hoch politisch und deshalb ist es auch hier immer wichtiger auf Nachhaltigkeit zu achten. Neben einem guten Monitoring und anschließender Zertifizierung durch unabhängige Institutionen wie z.B. Fair Wild oder UEBT (Union for ethical Biotrader) kann durch die Inkulturnahme gefährdeter Arten der Wildstandort entlastet werden, so wie die Firma Schwabe es schon seit vielen Jahren in aller Welt und eben auch in Staffort praktiziert.

Im Anschluss an den Vortrag konnten die Teilnehmenden den ersten Exkursionstag bei einem gemeinsamen Abendessen, vielen interessanten Gesprächen und dem „Netzwerken“ ausklingen lassen.

Am Sonntag, wanderten die Exkursionsteilnehmenden dann auf den Michaelsberg, ein Kraftort mit Kirche um den dortigen artenreichen Magerrasenstandort mit vielen Orchideen zu erkunden.



Foto:Michael Straub

Weithin sichtbar ragt der geschichtlich bedeutsame Michaelsberg (272 m) mit der ihn krönenden Kapelle aus dem Westrand des Kraichgauer Hügellandes hervor. Von seiner Kuppe aus eröffnet sich ein weiter Rundblick über die Rheinebene zu den Pfälzer Bergen, zu Den Höhen des Nördlichen Schwarzwaldes und zu den Bergen des Odenwaldes bei Heidelberg.

Der Michaelsberg gilt als alter germanischer Thingplatz, ein Kraftort, an dem Recht gesprochen und kultische Handlungen vollzogen wurden. Es wurden dort Relikte einer jungsteinzeitlichen Siedlung gefunden, die bis auf ca. 3600 Jahre vor unserer Zeitrechnung zurückgehen.



Foto: Michael Straub

Geführt wurde der Rundgang durch Dr. Heiko Hentrich, ergänzt von Peter Riedl und dem geballten Know how aller Teilnehmenden, unter denen sich ebenfalls viele Botaniker und sonstige Naturkundler befanden.

Bericht : Moritz Feuchter & Michael Straub

Fotos Michael Straub

Eine Artenliste der Pflanzen die auf dem Michaelsberg zu finden sind :

Dt. Name	Wiss. Name	Familie	
Wiesen-Kerbel	<i>Anthriscus sylvestris</i>	Apiaceae	
Knolliger Kälberkropf	<i>Chaerophyllum bulbosum</i>	Apiaceae	
Sichelmöhre	<i>Falcaria vulgaris</i>	Apiaceae	
Sanikel	<i>Sanicula europaea</i>	Apiaceae	
Feld-Klettenkerbel	<i>Torilis arvensis</i>	Apiaceae	
Schwalbenwurz	<i>Vincetoxicum hirundinaria</i>	Apocynacea	
Ästige Graslilie	<i>Anthericum ramosum</i>	Asparagacea	
Maiglöckchen	<i>Convallaria majalis</i>	Asparagacea	
Schopfige Traubenhyazinthe	<i>Muscari comosum</i>	Asparagacea	

Gemeine Schafgarbe	<i>Achillea millefolium</i>	Asteraceae	
Beifuß	<i>Artemisia vulgaris</i>	Asteraceae	
Stachel-Distel	<i>Carduus acanthoides</i>	Asteraceae	
Kornblume	<i>Centaurea cyanus</i>	Asteraceae	
Skabiosen-Flockenblume	<i>Centaurea scabiosa</i>	Asteraceae	
Kratzdistel	<i>Cirsium</i> sp.	Asteraceae	
Knollige Kratzdistel	<i>Cirsium tuberosum</i>	Asteraceae	
Acker-Kratzdistel	<i>Cirsium vulgare</i>	Asteraceae	
Färberkamille	<i>Cota tinctoria</i>	Asteraceae	
Einjähriges Berufkraut	<i>Erigeron annuus</i>	Asteraceae	
Wald-Habichtskraut	<i>Hieracium murorum</i>	Asteraceae	
Weidenblättriger Alant	<i>Inula salicina</i>	Asteraceae	
Mauer-Lattich	<i>Lactuca muralis</i>	Asteraceae	
Kompass-Lattich	<i>Lactuca serriola</i>	Asteraceae	
Rainkohl	<i>Lapsana communis</i>	Asteraceae	
Wiesen-Margerite	<i>Leucanthemum vulgare</i>	Asteraceae	
Raukenblättriges Jakobskraut	<i>Senecio jacobaea</i>	Asteraceae	
Mariendistel	<i>Silybum marianum</i>	Asteraceae	
Kanadische Goldrute	<i>Solidago canadensis</i>	Asteraceae	
Ebensträußige Margerite	<i>Tanacetum corymbosum</i>	Asteraceae	
Großer Bocksbart	<i>Tragopogon</i> cf. <i>dubius</i>	Asteraceae	
Wiesen-Bocksbart	<i>Tragopogon pratensis</i>	Asteraceae	
Kleinblütiges Springkraut	<i>Impatiens parviflora</i>	Balsaminaceae	
Knoblauchsrauke	<i>Alliaria petiolata</i>	Brassicaceae	
Sichelblättriges Hasenohr	<i>Bupleurum falcatum</i>	Brassicaceae	
Zwiebel-Zahnwurz	<i>Cardamine bulbifera</i>	Brassicaceae	
Färberwaid	<i>Isatis tinctoria</i>	Brassicaceae	
Rapunzel-Glockenblume	<i>Campanula</i> cf. <i>rapunculus</i>	Campanulac	
Strauß-Glockenblume	<i>Campanula glomerata</i>	Campanulac	
Pfirsichblättrige Glockenblume	<i>Campanula persicifolia</i>	Campanulac	

Nesselblättrige Glockenblume	Campanula trachelium	Campanulac	
Ziestblättrige Teufelskralle	Phyteuma cf. betonicifolia	Campanulac	
Wiesen-Witwenblume	Knautia arvensis	Caprifoliace	
Tauben-Skabiose	Scabiosa columbaria	Caprifoliace	
Arznei-Baldrian	Valeriana officinalis	Caprifoliace	
Karthäuser-Nelke	Dianthus carthusianorum	Caryophylla	
Weißer Lichtnelke	Silene latifolia	Caryophylla	
Nickende Lichtnelke	Silene nutans	Caryophylla	
Taubenkropf-Lichtnelke	Silene vulgaris	Caryophylla	
Gewöhnliches Sonnenröschen	Helianthemum nummularium	Cistaceae	

Herbstzeitlose	<i>Colchicum autumnale</i>	Colchicaceae	
Acker-Winde	<i>Convolvulus arvensis</i>	Convolvulac	
Zeihäusige Zaunrübe	<i>Bryonia cretica ssp. dioica</i>	Cucurbitace	
Dichte Stachel-Segge	<i>Carex cf. spicata</i>	Cyperaceae	
Blaugrüne Segge	<i>Carex flacca</i>	Cyperaceae	
Wald-Segge	<i>Carex sylvatica</i>	Cyperaceae	
Zypressen-Wolfsmilch	<i>Euphoria cyparissias</i>	Euphorbiace	
Wald-Bingelkraut	<i>Mercurialis perennis</i>	Euphorbiace	
Echter Wundklee	<i>Anthyllis vulneraria</i>	Fabaceae	
Färber-Ginster	<i>Genista tinctoria</i>	Fabaceae	
Wiesen-Platterbse	<i>Lathyrus pratensis</i>	Fabaceae	
Hornklee	<i>Lotus corniculatus</i>	Fabaceae	
Luzerne	<i>Medicago sativa</i>	Fabaceae	
Futter-Esparsette	<i>Onobrychis viciifolia</i>	Fabaceae	
Gewöhnliche Hauchechel	<i>Ononis cf. spinosa</i>	Fabaceae	
Kronwicke	<i>Securigera varia</i>	Fabaceae	
Feld-Klee	<i>Trifolium campestre</i>	Fabaceae	
Zwerg-Klee	<i>Trifolium dubium</i>	Fabaceae	
Inkarnat-Klee	<i>Trifolium incarnatum</i>	Fabaceae	
Zickzack-Klee	<i>Trifolium medium</i>	Fabaceae	
Rotklee	<i>Trifolium pratense</i>	Fabaceae	
Weiß-Klee	<i>Trifolium repens</i>	Fabaceae	
Fuchsschwanzklee	<i>Trifolium rubens</i>	Fabaceae	
Wicke	<i>Vicia sp.</i>	Fabaceae	
Zottige Wicke	<i>Vicia villosa</i>	Fabaceae	
Echtes Tausendgüldenkraut	<i>Centaurium erythraea</i>	Gentianaceae	
Kreuz-Enzian	<i>Gentiana cruciata</i>	Gentianaceae	
Wiesen-Storchschnabel	<i>Geranium pratense</i>	Geraniaceae	
Stinkender Storchschnabel	<i>Geranium robertianum</i>	Geraniaceae	

Blut-Storchschnabel	<i>Geranium sanguineum</i>	Geraniaceae	
Tüpfel-Johanniskraut	<i>Hypericum perforatum</i>	Hypericaceae	
Schönes Johanniskraut	<i>Hypericum pulchrum</i>	Hypericaceae	
Weißer Hainsimse	<i>Luzula luzuloides</i>	Juncaceae	
Echtes Herzgespann	<i>Leonurus cardiaca</i>	Lamiaceae	
Wilder Dost	<i>Origanum vulgare</i>	Lamiaceae	
Großblütige Braunelle	<i>Prunella grandiflora</i>	Lamiaceae	
Gemeine Braunelle	<i>Prunella vulgaris</i>	Lamiaceae	
Wiesen-Salbei	<i>Salvia pratensis</i>	Lamiaceae	
Gemeine Betonie	<i>Stachys officinalis</i>	Lamiaceae	
Aufrechter Ziest	<i>Stachys recta</i>	Lamiaceae	
Edel-Gamander	<i>Teucrium chamaedrys</i>	Lamiaceae	
Salbei-Gamander	<i>Teucrium scorodonia</i>	Lamiaceae	
Türkenbundlilie	<i>Lilium martagon</i>	Liliaceae	
Purgier-Lein	<i>Linum catharticum</i>	Linaceae	
Schmalblättriger Lein	<i>Linum tenuifolium</i>	Linaceae	
Kleines Knabenkraut	<i>Anacamptis morio</i>	Orchidaceae	
Pyramiden-Orchis	<i>Anacamptis pyramidalis</i>	Orchidaceae	
Bleiches Waldvögelein	<i>Cephalanthera damasonium</i>	Orchidaceae	
Rotes Waldvögelein	<i>Cephalanthera rubra</i>	Orchidaceae	
Braunrote Stendelwurz	<i>Epipactis atrorubens</i>	Orchidaceae	
Breitblättrige Stendelwurz	<i>Epipactis helleborine</i>	Orchidaceae	
Müller Stendelwurz	<i>Epipactis muelleri</i>	Orchidaceae	
Mücken-Händelwurz	<i>Gymnadenia conopsea</i>	Orchidaceae	
Honigorchis	<i>Herminium monorchis</i>	Orchidaceae	
Bocks-Riemenzunge	<i>Himantoglossum hircinum</i>	Orchidaceae	
Violetter Dingel	<i>Limodorum abortivum</i>	Orchidaceae	
Großes Zweiblatt	<i>Listera ovata</i>	Orchidaceae	
Vogel-Nestwurz	<i>Neottia nidus-avis</i>	Orchidaceae	
Bienen-Ragwurz	<i>Ophrys apifera</i>	Orchidaceae	
Hummel-Ragwurz	<i>Ophrys holoserica</i>	Orchidaceae	
Spinnen-Ragwurz	<i>Ophrys sphegodes</i>	Orchidaceae	
Puppenorchis	<i>Orchis anthropophora</i>	Orchidaceae	
Helm-Knabenkraut	<i>Orchis militaris</i>	Orchidaceae	
Purpur-Knabenkraut	<i>Orchis purpurea</i>	Orchidaceae	
Brand-Knabenkraut	<i>Orchis ustulata</i>	Orchidaceae	
Grünliche Wald-Hyazinthe	<i>Platanthera chlorantha</i>	Orchidaceae	

Acker-Wachtelweizen	Melampyrum arvense	Orobanchac	
Kamm-Wachtelweizen	Melampyrum cristatum	Orobanchac	
Hain-Wachtelweizen	Melampyrum nemorosum	Orobanchac	
Wiesen-Wachtelweizen	Melampyrum pratense	Orobanchac	
Sommerwurz	Orobanche sp.	Orobanchac	
Violette Sommerwurz	Phelipanche purpurea	Orobanchac	
Zottiger Klappertopf	Rhinanthus alectorolophus	Orobanchac	
Kleiner Klappertopf	Rhinanthus cf. minor	Orobanchac	
Schöllkraut	Chelidonium majus	Papaveracea	
Klatsch-Mohn	Papaver rhoeas	Papaveracea	
Spitzwegerich	Plantago lanceolata	Plantaginace	

Mittlerer Wegerich	<i>Plantago media</i>	Plantaginaceae	
Wald-Ehrenpreis	<i>Veronica officinalis</i>	Plantaginaceae	
Glatthafer	<i>Arrhenatherum elatius</i>	Poaceae	
Flug-Hafer	<i>Avena fatua</i>	Poaceae	
Fiederzwenke	<i>Brachypodium pinnatum</i>	Poaceae	
Zittergras	<i>Briza media</i>	Poaceae	
Trespe	<i>Bromus sp.</i>	Poaceae	
Taube Trespe	<i>Bromus sterilis</i>	Poaceae	
Knäuelgras	<i>Dactylis glomerata</i>	Poaceae	
Schwingel	<i>Festuca sp.</i>	Poaceae	
Wolliges Honiggras	<i>Holcus lanatus</i>	Poaceae	
Englisches Raygras	<i>Lolium perenne</i>	Poaceae	
Nickendes Perlgras	<i>Melica cf. nutans</i>	Poaceae	
Hain-Rispengras	<i>Poa nemoralis</i>	Poaceae	
Rispengras	<i>Poa sp.</i>	Poaceae	
Gold-Hafer	<i>Trisetum flavescens</i>	Poaceae	
Gewöhnliche Kreuzblume	<i>Polygala cf. vulgaris</i>	Polygalaceae	
Schlüsselblume	<i>Primula sp.</i>	Primulaceae	
Großes Windröschen	<i>Anemone sylvestris</i>	Ranunculaceae	
Gewöhnliche Akelei	<i>Aquilegia vulgaris</i>	Ranunculaceae	
Gemeine Waldrebe	<i>Clematis vitalba</i>	Ranunculaceae	
Stinkende Nieswurz	<i>Helleborus foetidus</i>	Ranunculaceae	
Gewöhnliche Küchenschelle	<i>Pulsatilla vulgaris</i>	Ranunculaceae	
Scharfer Hahnenfuß	<i>Ranunculus acris</i>	Ranunculaceae	

Kleine Wiesenraute	Thalictrum minus	Ranunculaceae	
Gewöhnlicher Odermennig	Agrimonia eupatoria	Rosaceae	
Mädesüß	Filipendula ulmaria	Rosaceae	
Echte Nelkenwurz	Geum urbanum	Rosaceae	
Kleiner Wiesenknopf	Sanguisorba minor	Rosaceae	
Wiesen-Labkraut	Galium mollugo	Rubiaceae	
Waldmeister	Galium odoratum	Rubiaceae	
Labkraut	Galium verum	Rubiaceae	
Diptam	Dictamnus albus	Rutaceae	